

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

11.9.1873 (No. 213)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. September.

No. 213.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Telegramme.

† **Wosen, 9. Sept.** Das Domkapitel hat dem Erzbischof Ledochowski anlässlich seiner Verurteilung durch das Kreisgericht eine Weileidadresse überreicht.

† **Vern, 9. Sept.** In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung beschloß die Revisionskommission des Nationalrats die Beratung des von dem Bundesrat vorgelegten Entwurfs artikelweise vorzunehmen, nachdem vorher in der Generaldiskussion das bereits bekannte revidierte Programm durch Segesser, Carteret und Ruchonnet entwickelt worden war.

† **Genf, 9. Sept.** Gestern fand der Zusammentritt der zentralistischen Fraktion Marx der Internationale im Hotel „Navigation“ statt. 50 bis 60 Personen waren anwesend und erfolgte die Konstituierung des Bureau.

† **Genf, 9. Sept.** Bei der gestern durch Johann Philipp Becker erfolgten Eröffnung des Kongresses der Internationalisten (von der Partei Marx) waren 34 Delegierte aus England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien, Belgien, Holland und der Schweiz zugegen. Marx war nicht anwesend. John Dyparc wurde zum ersten Vorsitzenden des Kongresses gewählt. Die vortänische Fraktion hatte von de l'Abete mit Vermittlungsvorschlägen an die Versammlung abgehandelt. Derselbe wurde freundlich empfangen und zum dritten Vorsitzenden ernannt.

† **Haag, 9. Sept.** Das Budget von holländisch Ostindien pro 1874 weist einen Ueberschuß von 36 Millionen Gulden nach, wovon 16 Millionen noch dem Jahr 1873 angehören. Anschlagmäßig werden 750,000 Picols Kaffee hier und 158,000 Picols in Java zum Verkauf gelangen. Eine Erhöhung des Lohns der Kaffeearbeiter und der Löhne der Militärpersonen ist in Aussicht genommen.

† **Paris, 9. Sept.** Die „Agence Havas“ meldet: In Verdun ist gestern mit der Wegführung des Materials, der Ambulancen und des Trains von Seiten der dortigen deutschen Besatzung begonnen worden; dieselbe wird am Donnerstag beendet sein. Der Abmarsch der Truppen wird am Freitag beginnen und am Samstag beendet werden. Am Sonntag oder Montag wird die vollständige Räumung bewirkt sein. Die Haltung der Bevölkerung ist durchweg eine ruhige und würdige. Die Räumung vollzieht sich in der größten Ordnung.

† **Paris, 9. Septbr.** Dem „Rapport“ zufolge wird die Minorität der Permanenzkommission die Frage des Belagerungszustandes in der nächsten Sitzung abermals zur Sprache bringen.

† **Paris, 9. Septbr.** Eine Note des „Journ. officiel“ theilt mit, daß der Staatschatz am 5. Sept. 263,466,000 Fr. an Deutschland abgeführt habe und die Zahlung der Kriegsschuldung zum Abschluß gelangt sei. Das „Journ. officiel“ fügt hinzu, daß der Chatz von dem ihm durch die Bank von Frankreich eröffneten Kredit von 200 Millionen in baarem Gelde nur 150 Millionen gebraucht habe, nachdem im Juli und August beträchtliche Einzahlungen auf die letzte große Anleihe stattgefunden hätten; der Gesamtbetrag der bis zum 1. Septbr. erfolgten Einzahlungen beziffert sich auf 3 Milliarden 795,000 Fr. Das „Journ. officiel“ konstatirt ferner, daß das Goldagio nicht gestiegen sei.

† **Madrid, 8. Septbr.** Die in der heutigen Cortesitzung mitgetheilte Ministerliste weist eine Modifikation insofern auf, als Gil Berges das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Delrio die Justiz, Dreiro die Marine und interimistisch auch den Krieg übernimmt. Castelar, beim Eintritt mit den Ministern beifällig begrüßt, nahm das Wort zu einer längeren Rede. In derselben erklärte er, daß er zwar die Föderativrepublik repräsentire, über Allem aber die Landeseinheit stehe, und entwickelte sodann das Programm der Regierung, indem er sich gegen die Demagogie ausspricht, die Unterstützung aller Liberalen gegen die Karlisten fordert, zur Wiederherstellung der Disziplin in der Armee die Kriegsartikel aufs strengste aber ohne Grausamkeit anzuwenden zu wollen erklärt, die übrigen angestrebten Reformen anzuführen und betont, daß Europa die spanische Republik nur anerkennen werde, wenn dieselbe den Gesetzen Gehorsam verschaffen könne.

Deutschland.

† **Strasburg, 9. Sept.** (Strb. B.) Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden sind die Festungsthore und Kasernen festlich besetzt.

† **Strasburg, 9. Septbr.** Die Arbeiten unseres Bezirksrats werden für dieses Jahr morgen, Mittwoch, zu Ende gehen. Als einer res interna ist nachträglich des am 2. d. erfolgten Austrittes des Präsidenten Notar Petri von Sulz u. W. aus dem Bezirksrat zu erwähnen. Derselbe war sonderbarer Weise in der vertraulichen Versammlung

der Bezirksräthe einer der schärfsten Gegner der Eidesleistung gewesen, erschien jedoch zur Eröffnungssitzung und leistete den Eid. Man wählte ihn zum Vorsitzenden und er leitete die Verhandlungen der ersten Sitzung mit Umsicht und Eifer. In der zweiten Plenarsitzung beantragte aber Hr. Petri zu allgemeiner Ueberraschung Vertagung des Bezirksrats, bis durch Nachwahlen der Bezirksrat auf seine Vollzahl gebracht sei. Seine Kollegen erinnerten ihn natürlich an das dem Gesetze wie der Natur der Sache nach Unhaltbare eines solchen Antrags. Petri verlangte demnach Abstimmung, blieb aber mit 2 gegen 22 Stimmen in der Minderheit. Am Morgen erklärte Hr. Petri dem Bezirkspräsidenten schriftlich seinen Austritt aus dem Bezirksrat, der denn seither seine Geschäfte in Anwesenheit von 23 (statt 24) Mitgliedern fortsetzte und zu Ende führen wird. Gleich in der Sitzung vom 2. d. wurde dann auch Hr. Kantonarzt und Bürgermeister Dr. Raab von Bensfeld zum ersten und Hr. Flurer, Bürgermeister von Saarunion, zum zweiten Präsidenten gewählt. Daraus erklärt sich auch das Irige eines von hier versandten Telegramms, demzufolge Hr. Petri bei dem Wahle des Bezirkspräsidenten den gemeldeten Toast ausgebracht haben sollte, den in Wirklichkeit der Präsident des Bezirksrats, Hr. Dr. Raab, ausbrachte.

† **Aus Deutsch-Lothringen, 8. Sept.** Einen nicht weniger als erhebenden Eindruck machte das gestern in Saarburg abgehaltene „landwirthschaftliche Fest“, dessen Zustandekommen der unendlichen Geduld und Ausdauer einiger gut und vernünftig Gesinnten zu danken ist. Die Bevölkerung dieser kleinen Landstädte zeigt eine Widerhaarigkeit, die man gesehen haben muß, um an sie zu glauben. Ringsum ist das Land deutsch, die Ortsnamen sind deutsch, die Leute reden alle deutsch, obgleich in der letzteren französischen Zeit nur „wälsche“ Schullehrer gebildet wurden. Ober welchen Anspruch hätte das 1 Stunde südlich von Saarburg gelegene Dorf Schneckenbusch darauf, wälsch zu sein? Schneckenbusch, Bühl, Sirheim u. s. f. — überall tragen Ortschaften und Menschen das deutsche Gepräge —; so waren denn auch bei dem gestrigen Fest die Saarburger nur wenig, die Landwirthe von den Dörfern besser vertreten. Die Thierchau bot einige äußerst wohlgehaltene Exemplare von Rindern, darunter ein Stück der Alliput-Kühe aus der Bretagne. Auch die Feldfrüchte, das landwirthschaftliche Maschinenwesen war reichlich, d. h. der Menge nach, sonst in Prachtexemplaren vertreten. Auch die Dienstboten, die lange bei einer Herrschaft gebient haben, wurden mit Preisen belohnt, und es war eine Freude, den treuherzig-bankbaren Blicken dieser schlichten Leute zu folgen, wie sie aus der Hand des Kreisdirectors das Preisdiplom und die Geldspende von 30—15 Fr. in Empfang nahmen. Nach der Preisvertheilung versammelte sich das Comité nebst einigen auswärtigen Gästen zu einem Mahl, das mit Toasten in beiden Sprachen gewürzt war. Mag der erste Anfang derartiger Feste auch noch so bescheiden sein, sie tragen doch sichere Zukunftsteile im Schooß. Länger als die Verbissenheit und der Haß der Einzelnen dauert die gemeinsame Arbeit und das Bedürfnis des friedlichen Schaffens. Darum den Veranstaltungern und Leitern dieser Feste Dank und Anerkennung!

† **Stuttgart, 8. Sept.** Heute Abend reist der Kronprinz des Deutschen Reichs nach Beendigung der württembergischen Wandern nach Bayern ab. Samstag besuchte er den König in Friedrichshafen sowie den Fürsten von Hohenzollern auf Weinburg bei Rorschach. — Der „Staatsanzeiger“ enthält einen Ministerialerlass, nach welchem das sog. Kannstatter Volksfest in diesem Jahre, im Hinblick auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera, unterbleiben soll.

† **München, 9. Sept.** Der Kronprinz des Deutschen Reichs hat die ihm für die Inspektionsreise in Bayern von dem König angebotenen Hofequipagen und Pferde dankend abgelehnt.

† **München, 9. Sept.** Nach Entschleppung des Kultusministeriums vom 29. August l. J. ist der Eintritt in das deutsche Kollegium zu Rom, der bisher nach der Ministerialauschreibung vom 31. August 1864 mit besonderer Bewilligung zulässig war, den bayerischen Theologen und Theologiekandidaten fortan in so lange untersagt, als die Leitung des genannten Kollegiums den Jesuiten oder einem diesen verwandten Orden unterstellt ist. Die Uebertretung des Verbots würde zur Folge haben, daß die Theologischen sich von jeder erfolgreichen Bewerbung um inländische kirchliche Pfründen von selbst ausschließen.

† **Ansbach, 9. Sept.** Der Kronprinz des Deutschen Reichs ist gestern Abend hier eingetroffen und von einer nach Tausenden zählenden Menge begrüßt worden. Die Stadt war reich besetzt und zum Theil illumirt.

† **Ansbach, 9. Sept.** (A. B.) Der Kronprinz hält um 9 Uhr die Inspektion der Manenbrigade auf dem Erziersplatz ab, dann erfolgt die Besichtigung der Hellsbrunner Klosterkirche. Abends findet Serenade und Illumination statt.

† **Elberfeld, 8. Sept.** In verschiedenen Gemeinden der Gifel bedecken sich gegenwärtig, wie die „Elb. Ztg.“ mittheilt, Wittenschriften an den Erzbischof Melchers zu Köln und an den Bischof von Trier mit zahlreichen Unterschriften, welche sehr praktisch folgende Forderung aussprechen: die Bischöfe möchten den Staatsgesetzen, namentlich der Pflicht, die anzustellenden Seelsorger den Behörden zu nennen, ohne Zögern nachkommen, weil solche Gesetze auch in früherer Zeit bestanden haben und die Bischöfe deshalb von ihrem Ansehen nichts einbüßen, sich keineswegs etwas vergeben, sondern den Frieden wahren und Konflikte vorbeugen, die für Staat und Kirche höchst nachtheilig sind.

† **Weimar, 8. Sept.** Der Kaiser hat gestern dem Kirchgang des neuermählten erbgroßherzoglichen Paars, dem Familienbater und einem Abends stattgehabten Hofkonzert beigewohnt und heute Morgen halb 8 Uhr Weimar verlassen. Der Großherzog und der Erbprinz haben sich von demselben auf dem Bahnhof verabschiedet.

† **Berlin, 8. Sept.** Se. Maj. der Kaiser und Königin traf heute Abend gegen 7 Uhr von seiner nach Weimar und nach Gießen unternommenen Reise hier wieder ein. Wie verlautet, gedenkt Höchstselbe, am Donnerstag den 11. d. M. sich nach Hannover zu begeben und am Freitag bei Nonnenberg eine Truppenrevue abzuhalten. Wahrscheinlich noch an letzterem Tage wird Se. Majestät nach Berlin zurückkehren. — Der Besuch des Königs von Italien am hiesigen Hofe ist nunmehr auf den 22. Sept. festgesetzt. Mit Unrecht behaupten einige Parteiblätter, der König Viktor Emanuel sei ursprünglich gar nicht Willens gewesen, mit seiner Reise nach Wien einen Besuch in Berlin zu verbinden, und habe erst auf diesseitige besondere Einladung sich entschlossen, von Wien aus nach der preussischen Hauptstadt zu kommen. In Wirklichkeit ist seitens des Königs von Italien hier eine förmliche Ansage erfolgt, worauf dann der Kaiser Wilhelm an denselben eine sehr herzliche Einladung hat ergehen lassen. Se. Kaiserl. Hoh. der Kronprinz wird am 14. d. M. von seiner Reise zur Inspektion königl. württembergischer und königl. bayerischer Truppen in Berlin wieder eintreffen. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck kehrt für die Dauer der hiesigen Anwesenheit des Königs von Italien nach der Hauptstadt zurück.

† **Berlin, 8. Septbr.** Der Zeitpunkt der Ankunft des Königs von Italien ist, wie der „Spener. Ztg.“ zuverlässig mitgetheilt wird, auf den 22. ds. Mts. festgesetzt. Das genannte Blatt fügt hinzu, der Besuch des Königs Viktor Emanuel sei aus völlig eigener Bewegung in Aussicht genommen und dem Kaiser angelehnt worden und werde als erfreuliches Anzeichen begrüßt; der König dürfe herzlichsten Empfanges vom kaiserl. Hofe versichert sein.

† **Berlin, 9. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht zwei allerhöchste Kabinettsordres vom 1. und 2. Sept. an den Feldmarschall Grafen Moltke, durch deren erste „in Erfüllung wärmster Dankespflicht und lebhaftester Anerkennung“ dem Strassburger Fort Nr. 2 der Name „Fort Moltke“ beigelegt wird und deren zweite lautet:

Ich spreche Ihnen bewegten Herzens meine Glückwünsche zu den erhebenden Gefühlen aus, mit welchen Sie der Feier des heutigen Tages beizuwohnen werden. Sie blühen heute auf 3 Kriege zurück, in denen unsere Fahnen von Sieg zu Sieg gingen, in denen Ihr Rath und Ihre Ansicht sich jederzeit bewährten, in denen Sie Ihrem Namen eine hohe Ehrenstelle in der Geschichte und der Erinnerung der ganzen Armee für immer sicherten. Mögen Sie die äußere Bethätigung meines tiefempfundenen Dankes darin erkennen, daß Ich Ihnen heute den Säwargen-Orden in Brillanten verleibe. Wilhelm.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht heute nochmals den Fall des Kapitäns Werner und entgegnet insbesondere der „Köln. Ztg.“, daß der entscheidende Gesichtspunkt für das Verhalten der Regierung übersehen werde, nämlich der militärischen Disziplin. Werner's Segelordre und diplomatische Instruktionen verpflichteten ihn, „den in Spanien lebenden Deutschen“ soweit möglich und möglich Schutz zu bieten, sich über diesen Zweck hinaus aber jeder Demonstration, welche Leidenschaften anregen könnte, sowie jeder Parteinahme in den innern Kämpfen Spaniens zu enthalten. Diesen Instruktionen hat er zuwider gehandelt, indem er die „Vigilante“ aufbrachte. „Wegen dieser Unfolgsamkeit ist er abberufen.“

† **Wosen, 8. Sept.** Gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski ist, wie die „Dld. Ztg.“ erfährt, bereits in 9 verschiedenen Fällen wegen eigenmächtiger Anstellung von Geistlichen Seitens der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Wenn der Erzbischof auf dem von ihm betretenen Wege fortfährt, so dürfte die Summe der gegen ihn erkannten Geldstrafen also bald eine solche Höhe erreichen, daß seine Einkünfte dadurch mehr als abсорbirt werden.

Schweiz.

† **Bern, 8. Sept.** Heute trat hier die Kommission des Nationalrats für Revision der Bundesverfassung im Bundespalast zusammen. Es waren 16 Mitglieder.

der anwesend, welche den Oberst Philippin aus Neuenburg zum Präsidenten wählten.

Genf, 7. Sept. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die erste Sitzung des Friedenskongresses statt, in welcher Korrespondenzen und Denkschriften über ein internationales Schiedsgericht zur Verlesung gelangten. Morgen soll die Denkschrift über die dem modernen Völkerrecht zu Grunde zu legenden Grundsätze zur Verathung gestellt, am Dienstag über die historische Entwicklung des Föderativprinzips verhandelt werden. Die Sitzungen des Kongresses sind nicht öffentlich, bloß den zum Kongreß förmlich eingeladenen Mitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Italien.

Rom, 6. Sept. (Fr. Z.) Die liberale Presse, welche noch vor acht Tagen behauptet hatte, Italien sei vollkommen isolirt und es gebe in ganz Europa auch nicht eine einzige Nation, welche es mit ihrer Sympathie beehre, ist heute mit ihrer Weisheit zu Ende gegenüber der Thatfache, die sie unerbitlich Lügen straft. In ihrer Verzweiflung weiß sie nun nichts Anderes zu thun, als die sonderbarsten Gerüchte über die Aufnahmen zu verbreiten, welche Viktor Emanuel bei gewissen politischen Persönlichkeiten in Wien finden werde; ja sie versteigt sich sogar soweit, zu bemerken, der König habe mit gutem Vorbedacht gerade die Zeit für seine Reise gewählt, zu der die österreichisch-ungarische Aristokratie von Wien abwesend sei. Uebrigens wird der Aufenthalt des Königs jenseits der Alpen nur von kurzer Dauer sein: der König wünscht bis zum 1. Oktober wieder in Turin einzutreffen, um der an diesem Tage dort stattfindenden Enthüllung des Cavour-Denkmal beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Zu dem gestern in seinen Hauptstellen mitgetheilten Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris bemerkt das Organ Gambetta's, die „Republique française“:

Der Herr Erzbischof von Paris leucht über die gegenwärtige Lage des Oberhauptes der Kirche: wir würden uns über seine Betrübnis nicht weiter wundern und hätten nichts zu bemerken, wenn er seine Weisheit lediglich auf die Christenheit beschränkt hätte, endlich ein Ziel sehe. Es wäre dann Sache der Gläubigen, zu erwägen, ob ihr Heil wirklich in dem Grade, wie man sagt, an den Kreuzweg zu gehen der weltlichen Herrschaft der Päpste geknüpft ist, und wir hätten ihnen in diesem Betraute keinen Rath zu geben, da die Frage zu denen gehört, welche im Reichthum zwischen Mächtigem und Gewissenhaftem abgemacht werden. Um aber die Nothwendigkeit verdoppelter Gebete für die Kirche und den Papst nachzuweisen, hat der Erzbischof von Paris sich die Mühe genommen, seine Anschauung über die gegenwärtige Verfassung Italiens und über die voraussichtliche Dauer jener italienischen Einheit darzulegen, welche sich nach hundertjährigen Leiden in der Knechtschaft und Kämpfen gegen die Bedrücker endlich durch den Sturz der weltlichen Herrschaft vollzogen hat. Damit hat der Erzbischof von Paris unseres Bedünkens das Maß übertrieben, denn wir können uns schwer nachweisen, daß er die Grenzen seines heiligen Amtes überschritten und sich gegen die Gesetze vergriffen hat, hat der Oberhirt der bedeutendsten Diözesen von Frankreich eine wahre Anklagechrift voll bitterer Vorwürfe und heftiger Drohungen gegen eine befreundete Macht erlassen, die alles Recht hätte, von der Regierung, mit welcher sie gute Beziehungen unterhält, mehr Rücksicht und mehr Schutz gegen solche Ausschreitungen zu erwirken.

Und in welchem Augenblick erläßt der Erzbischof von Paris seinen Hirtenbrief? In einem Augenblick, wo die öffentliche Meinung in Frankreich mit Recht beunruhigt ist wegen einer Reise des Königs von Italien nach Wien und Berlin, welche bestimmt scheint, die Bande einer Allianz, die alle guten Franzosen zu locken suchen sollten, noch enger zu schließen. Die Unklugheit und Ungeheuerlichkeit einer solchen Kundgebung kann nicht hell genug ins Licht gestellt werden. Uns betrübt sie tief. Solche Fehler sind ganz unbegreiflich für einen Mann, der nicht weiß, daß religiöse Leidenschaft weder Maß noch Schranke kennt. Der Erzbischof von Paris hat, wissenschaftlich oder nicht, es an jeder Vorsicht fehlen lassen. Unter dem Schutze seines Amtes als Bischof schrieb er, was ihm in die Feder kam; im Kirchenstil nennt man das apostolische Freisprechen. Mit dieser Freiheit, welche die Geistlichkeit als eine ältere und höhere denn alle andern für sich in Anspruch nimmt, ist niemals Gefahr, in Ungehorsamkeit zu verfallen; ist nicht Alles demjenigen erlaubt, der von einer Bischofskathedra herab von Glaube und ewigen Heile spricht? Gleichwohl hat Alles seine Grenzen und der Erzbischof von Paris sollte der Erste sein, das Beispiel der Mäßigung und Zurückhaltung in dem Ausdruck seiner Wünsche zu geben? Er hat es nicht gethan und damit nur seine Bischofspflichten erfüllt; denn so versteht man apostolisches Recht und Freiheit in der ultramontanen Welt. Alles muß der Kirche geopfert werden, Alles, auch das Land, dessen ernste Interessen man sich nicht scheut in Gefahr zu bringen. Ein solches Schauspiel schießt uns, wir können es nicht verhehlen, lebhaft Besorgnisse ein. Alles steht zu befürchten in einer Zeit, da die Geister demassen erlöst sind, daß sie vor nichts zurückschrecken, um ihrer Leidenschaft freien Lauf zu lassen. Man klagt über die Gewaltthätigkeiten von unten; was soll man aber erst zu den Gewaltthätigkeiten von oben sagen? Welche sind wüthender, ungebildeter, gefährlicher? Arme Gläubige, man fordert euch zu Gebeten für den im Vatikan „gefangenen“ Pops auf; betet lieber für eure Hirten, eure Führer und Meister, welche der Geist des Schwindels und des Irrthums verblendet! Quis custodiet custodiet ipsos?

Spanien.

Madrid, 8. Sept. Wie verlautet, wird das neue Ministerium zunächst eine Militärjunta ernennen, welche aus den Generalen bestehen und in Gemeinschaft mit dem Kriegsministerium alle Stellen besetzen soll. Darauf wird das Ministerium die Reorganisation der Artillerie vornehmen. Heute findet die Wahl des neuen Cortespräsidenten statt. Voraussichtlich fällt sie auf Salmeron. Dem Vernehmen nach ist Drense (Sohn) zum Zivilgouverneur von Madrid ernannt.

Großbritannien.

Halifax, 7. Sept. Bei Arichat (auf der Insel Cap

Breton) sind in Folge des letzten Sturmes 56 Schiffe gescheitert.

Amerika.

Neu-York, 7. Sept. In Galveston, Houston und Schreveport wüthet das gelbe Fieber aufs heftigste. Die Einwohner fliehen, die Geschäfte liegen darnieder.

Havannah, 7. Sept. Ein Häuserviertel auf der Plaza Mayor ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 20 Menschenleben sind zu beklagen. Der Schaden wird auf 8 Millionen geschätzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Sept. Das Geburtstagsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde in unserer gestern im reichen Flagenschmuck prangenden Stadt auf das Feudigste gefeiert. Schon am Vorabend hatte die Gemeindevorwaltung durch Beleuchtung des städtischen Bierord-Bades und Veranstellung eines Feuerwerkes auf der Schießwiese, wozu eine unendlich große Menschenmenge sich eingefunden hatte, zur Hebung der Festimmung beigetragen. Der Festtag selbst wurde durch Kanonendonner, Glockengeläute und weithörlichen Choralsang vom Rathhausthurm herab eingeleitet, während man in allen Straßen die Häuser mit deutschen und badischen Fahnen schmückte. Die Beihelligung am Fest-Gottesdienste war in den Stadtkirchen beider Konfessionen eine sehr große und waren die Festpredigten der HH. Hofprediger Doll und Stadtpfarrer Benz von warmer patriotischer Stimmung getragen.

Einen sehr feierlichen Anblick boten Mittags der Schloßplatz und am Nachmittag das Sallenwäldchen, wo durch Veranstellung der Stadt die Kapelle des in Straßburg garnisonirenden Königl. Niederhessischen Infanterieregiments Nr. 47 konzertirte. Abends strahlte das Rathaus im blendenden Glanze der Gasbeleuchtung, während die im breitem Bouquet ihre Wassermassen ausströmende Fontaine auf dem Friedhofspolze durch kunstreichste Gasvorrichtungen und Blumen erleuchtet einen wunderbaren Anblick bot, der, durch bengalische Lichteffekte noch erhöht, noch nie so gelungen geboten wurde. Im großen Hoftheater ging bei festlich erleuchtetem Hause das erste Mal Meyerbeer's „Dinorah“ mit Erfolg über die Bühne.

Das am 1. Uhr gestern Mittag begonnene Festmahl im Gartenlaube der Museums-Gesellschaft war sehr besucht und prächtig dabei die gehobene Festimmung. Hr. Excellenz der Hr. Präsident v. Freyboldt gab derselben mit folgenden Worten Ausdruck:

„Als ich letztmals im Jahre 1865 als damaliger Vorstand dieser Gesellschaft die Ehre hatte, von dieser Stelle aus diesen Toast auszubringen, konnte ich, anknüpfend an das von Unserem Kaiser in schöner Anwendung gebrauchte Wort des Dichters „Reich sein ist Alles!“ auf die hohen Verdienste hinweisen, welche sich das Haus der Jahrgänger Generationen hindurch um die innere Entwicklung des badischen Landes und Volkes erworben hatte, konnte ich im Hinblick auf eine eben zum Abschluß gekommene Reihe der wichtigsten Akte innerer Gesetzgebung hervorheben, wie insbesondere Großherzog Friedrich, in die Bahnen seiner erlauchten Ahnen eintretend, sein Land und Volk auf eine hohe Stufe der Bildung, Festigung und gelinder freier Erziehung geführt hatte. Ich konnte dem beifügen, das Herz Unseres Fürsten schloge warm auch für das große Deutsche Vaterland und er habe sich jederzeit bereit gezeigt, die Verwirklichung des herrlichen Gedankens der Einigung des ganzen Deutschlands jedes nächste Opfer zu bringen.“

Was man damals ahnen, wünschen, in entfernterer Zukunft hoffen konnte, ist heute verwirklicht, und als nach siegreicher Beendigung des uns aufgedrungenen Krieges und nach Gründung des Deutschen Reiches Seine Majestät der Deutsche Kaiser durch unser Land kam und allenthalben dem Danke des Volkes für Seine militärischen und politischen Thaten begegnete, erwähnte Er die Ansprachen erwidern stets des großen Antheils am Verdienste um die Einigung Deutschlands, welcher Seiner Königlich hohen Hoheit dem Großherzog, unserm geliebten Fürsten zukomme. Ja, meine Herren, wir sind, Dank dem hohen Sinne und edlen Streben, zugleich der tiefen politischen Einsicht unseres verehrten Fürsten von den Ereignissen nicht übertraf, nicht überholt, wir sind nicht durch die Macht der Verhältnisse zu unbekanntem und nicht gewollten Zielen hingedrängt worden, sondern wir haben die Einigung Deutschlands, die Ansetzung der Zentralgewalt mit den nöthigen Hoheitsertheilen Jahre hindurch mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln angestrebt und zu verwirklichen gesucht.“

Und als der König dem Norddeutschen Reichstage erklärte, Frankreich habe uns das Schwert in die Hand gezwungen, standen die Truppen Seiner Königlich hohen Hoheit, ein ebenbürtiges, in die Organisation vollständig einpassendes Glied des deutschen Heeres wohlgerüstet am Rheine, und haben unter bewährter Führung im Verein mit preussischen Abtheilungen eine große, fast selbständige Aufgabe glorieus durchgeführt; und als unter thätiger Mitwirkung Seiner Königlich hohen Hoheit des Großherzogs in Versailles die Verträge geschlossen wurden, aus welchen das neue Deutsche Kaiserreich entstand, war Baden durch Staatsverträge und Gesetze so vorbereitet, daß sich die Einigung in das Reich fast unmerklich vollzog, daß diese Einigung fast nur ein formeller Akt war.

Ich spreche zu einer Versammlung, welcher ich die Segnungen der Verfassung, in der wir heute leben, nicht aufzählen habe. Wir haben erreicht, was die Weisesten und Edelsten unseres Volkes seit Jahrzehnten angestrebt, und die Segnungen der endlich erlangten Einigung machen sich fühlbar wie das Licht der Sonne und wie die Fruchtbarkeit der Erde.

Man feiert Dichter, Volks- und Staatsmänner, welche die Zusammenfassung der Jahrhunderte hindurch zerplittert gewesenen Kraft aller Stämme des Deutschen Volkes zu einem Staatswesen geahnt, gefordert und vorbereitet haben; man feiert die Staatsmänner und Helden, welche die Widersacher und Feinde dieser Einigung auf politischem Gebiete und auf dem Schlachtfelde niedergeworfen haben. Lassen Sie uns heute einen Fürsten feiern, welcher die Nothwendigkeit und die wahren Bedingungen dieser Einigung frühzeitig erkannt, welcher der Verwirklichung eines schönen und großen Gedankens selbstlos und aus eigenem freien Antriebe zugeeignet, welcher in der Hingabe eines Theiles Seiner Machtbefugnisse an die verfassungsmäßige Zentralregierung des Deutschen Reiches keinen Verlust, kein schmerzliches Opfer, sondern die Befriedigung und Krönung eines edlen, dem Wohlge und Gedeihen des engern und weitern Vaterlandes gewidmeten Strebens sah, welcher die Gründung des Deutschen Reiches durch Rath und That mächtig gefördert hat. Möge Ihm und Seinem erlauchtem Hause, ich habe keinen bessern Wunsch, stetig das Heil und der Segen zu Theil werden, die Er um Sein Land und Volk ver-

bient hat! Wir haben heute an einem andern Orte gefeiert, jede gemeinsame Feier sehe die Uebereinstimmung der Gesinnungen voraus; geben wir dieser Uebereinstimmung Ausdruck indem wir aus vollem Herzen und voller Brust mit in den Ruf einstimmen: Seine Königlich hohe Hoheit unser hochverehrter und geliebter Großherzog Friedrich lebe hoch!

Begeistert stimmte die Versammlung ein. Wir fügen noch bei, daß Sr. K. Hoh. der Großherzog, welchem die ehrebetigen Glückwünsche der Versammlung telegraphisch nach London übermittelt wurden, umgehend Hrn. Präsidenten v. Freyboldt beauftragte, der Festversammlung Seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Aus Baden, 8. Sept. In der Aula des evangel. Schullehrer-Seminars in Karlsruhe sind seit 8 Tagen Proben der Zeichenarbeiten der Gewerbschulen des Landes aufgestellt, und zwar sowohl Freihand, als geometrische Projektions- und technische Zeichnungen aus den verschiedenen gewerblichen Gebieten. Im Laufe der letzten Woche hatten nur die betr. Lehrer Zutritt zur Ausstellung; von heute an wird solche aber auch dem übrigen Publikum zugänglich sein. Im Ganzen sind 37 Anstalten durch ihre Arbeiten vertreten, darunter sind aber zwei Schulen, welche den eigentlichen Gewerbschulen nicht beizuzählen werden können. Unvertreten sind nur 2-3 Anstalten. Die Ausstellung gibt im Allgemeinen ein erfreuliches Bild über die Leistungen unserer gewerblichen Bildungsanstalten und ist ein erfreuliches Fortschreiten derselben zu bemerken. Insbesondere läßt sich dies bezüglich einer sorgfältigeren Pflege der kunstgewerblichen Richtung sagen, welche im Vergleich zu der letzten, im Jahr 1867 stattgehabten Ausstellung ganz entschieden hervortritt. Schade ist nur, daß das Lokal nicht Raum genug bietet, um die große Menge der vorhandenen Arbeiten dem Publikum zur Anschauung zu bringen. Weitauß die größere Zahl der eingelangten Zeichnungen befindet sich in den aufgelegten Mappen, welche Derjenige, der sich ein Urtheil über die Leistungsfähigkeit dieser oder jener Anstalt bilden will, genauer durchsehen muß.

Pforzheim, 17. Sept. Der im Geschäft des Hrn. Juwelier D. Buhler angefertigte Stab für Bischof Reinke's soll dieser Tage an seinen Bestimmungsort abgehen.

Aus Baden, 7. Sept. Seitdem bekannt, ist der Engländer ein großer Verehrer jeder Art von Sport, und es sind in England Turnen, Rennen, Rudern, Schwimmen, Cricketspiel und eine Menge anderer Leibesübungen in solchem Grade Volksliebhaberei geworden, daß auch im Auslande der Engländer ihrer nicht entbehren kann, sondern überall, wo er in genügender Zahl vorhanden ist, sich ihrer Pflege eifrig und meist durch das fördernde Mittel eigener Vereine annimmt. Auch wir in Süddeutschland haben in Folge dessen Gelegenheit gehabt, in Städten, wo fremde englische Kolonien vorhanden sind, von solchen Vereinen veranstaltete Wettrennen, Wettgymnastik und Wettspiele zu sehen. Würden dieselben von dem deutschen Publikum auch mit Vergnügen und etwa mit demselben Interesse verfolgt, wie Übungen unserer Turner, so fiel doch der augenscheinlich sehr hohe Werth, welcher von den anwesenden Engländern, auch von den nicht unmittelbar betheiligten auf diese Spiele gelegt, und die große Wichtigkeit, welche ihnen beigemessen wurde, allgemein auf. Gerade deshalb ist es nicht uninteressant zu hören, daß zur Zeit in England selbst sich eine Reaktion auf diesem Gebiete bemerklich macht und Stimmen laut werden, welche erklären, daß man in der Verlebe für diese Nationalspiele zu weit gegangen sei und ihnen zum großen Nachtheile ernstlicher wissenschaftlicher Studien einen zu weiten Platz im Jugendunterrichte angewiesen habe. Besonders ein offener Brief eines Offiziers aus der englischen Armee, welcher in der „Times“ erschien, hat der öffentlichen Meinung Veranlassung gegeben, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen. Wenn auch in der darüber entstandenen Zeitungscontroverse der etwas enge Standpunkt des ursprünglichen Beschwerdeführers alsbald aufgegeben wurde, welcher behauptete, daß für das hohe von ihm an die Königl. Unterrichtsbehörde bezahlte Schulgeld seinem Sohne an Stelle der für den künftigen Lebenserwerb und Unterhalt nothwendigen Wissenschaften nur akrobatische Künste beigebracht wurden, so lautete doch das allgemeine Urtheil dahin, daß man auf dem betretenen Wege zu weit gegangen sei und wieder eine beträchtliche Strecke zurücklegen müßte, um bei Zeiten der Gefahr zu begegnen, eines Tages den herrlichen Stab vortrefflich gebildeter, durch harmonische Ausbildung ihrer intellektuellen, moralischen und physischen Seite ausgezeichneten Männer verschwinden zu sehen, welcher bisher die Hiebe der höheren Schichten der englischen Gesellschaft war, und welcher dann einer Schar von Herkulischen Blököpfern mülde, die den Gegenstand des höchsten Strebens in einer möglichen Entwicklung der rohen Muskelkraft erblickten. Es werden zwei verschiedene Ursachen für die Ueberhandnahme des modernen Athletenthums angegeben. Während früher die höheren Bildungsanstalten nur von den Söhnen der sogenannten privilegierten Stände, des Adels, der Offiziere, der Geistlichkeit und der Beamten besucht wurden, senden in Folge der allmählig vollzogenen Umwälzung der Besitzverhältnisse die Patrone der Bogenstraße ihrer Söhne eben dahin, und da diese mit ihren Mitschülern, was Stand und Geburt und seine Erziehung anbelangt, nicht zu rivalisiren vermögen, so lag es in ihrem Interesse, ein Feld der Wettkampfung aufzufinden und in die Mode zu bringen, auf welchem sie nicht im Nachtheil waren, und dieses glaubten sie in den verschiedenen Arten von Sport entdeckt zu haben. Der zweite Grund liegt in der Ermüthigung, welche die Pflege dieser Spiele bei den Lehrern gefunden hat, die sich damit ihre eigentliche Aufgabe wesentlich erleichterten. Sei ihm wie ihm wolle, eine heilsame Beschränkung der Rolle dieser Spiele im Unterricht wird nicht ausbleiben.

Mannheim, 7. Sept. Buchhändler Schneider bezeichnet in seiner Einladung zum Abonnement auf das neue Blatt „Mannheimer Zeitung, Neuer Mannheimer Anzeiger“ als das politische Programm, die Zeitung strebe reich streu auf dem Boden der Thatfachen und huldige dem Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Es muß dahinsprechen, ob unter dieser Fahne wirklich die Mittelpartei, deren Bildung hier schon lange besprochen wird, zu einer fruchtbringenden Erziehung gelangt. Voreinst dürfte das neue Unternehmen einen interessanten Industriekampf zu Tage fördern, da seine Expedition mit derjenigen des alten Mannh. Anzeigers sich Band an Band unter einem Dache befindet. Außerdem wird es wohl zu einem Streite über die Führung des Titels „Neuer Mannheimer Anzeiger“ kommen, da Hr. Hahn vom Tagblatt sich bereits in Besitz dieser Bezeichnung gesetzt hat, che Hr. Schneider dieselbe für sich wählte.

Mannheim, 7. Sept. Gestern Abend kehrte ein allgemein geachteter hiesiger Kaufmann nach seiner Wohnung zurück und war gerade im Begriff, die Hausthüre zu öffnen, als ein unter derselben

Todesanzeige.
 N. 617. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten
 diene zur Nachricht, daß
 Herr Dr. Victor Paris,
 Oberpoststr. a. D.,
 im Alter von 66 Jahren,
 nach langem und schwerem Leiden
 gestern Mittag sanft entschlief.
 Um stille Theilnahme wird ge-
 beten.
 Karlsruhe, den 9. Sept. 1873.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Victor Paris.

Lehrlingsstelle offen
 in einem größeren Eisenwaarengeschäft
 für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen
 versehenen jungen Mann aus guter Familie.
 Kost und Logis im Hause. Näheres bei
 der Expedition dieses Blattes. N. 608. L.

Lehrlinge-Gesuch.
 Ein hiesiges Detail- und En-gros-Ge-
 schäft sucht zum baldigen Eintritt zwei be-
 fähigte junge Leute mit guten Schulkennt-
 nissen. Kost und Logis im Hause.
 Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

**Commis- u. Lehrlings-
 Gesuch.**
 N. 418. 4. In ein Colo-
 nialwaaren- und Cigarren-
 Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein
 Commis und ein Lehrling gesucht. Franco
 Offerten nimmt die Expedition der Karls-
 ruher Zeitung entgegen.

Commisgesuch.
 Für ein Teppich- und Men-
 delstoffgeschäft in Freiburg
 i. B. wird ein tüchtiger Ver-
 käufer sofort zu engagiren
 gesucht. — Näheres bei der
 Expedition dieses Bl. N. 620. 1

Buchhalter,
 für ein Baugeschäft zum baldigen Eintritt
 gesucht. Offerten unter Chiffre K. S.
 poste restante Philippsburg erbeten.

Reisender
 gesucht für eine Hutfabrik Süd-
 deutschlands zum sofortigen
 Eintritt. Gesl. Offerten mit
 K & B No. 64 befördert die
 Expedition d. Bl. N. 550. 2.

Bauführer-Gesuch.
 N. 533. 3. Zum sofortigen Eintritt wird
 ein junger fleißiger, tüchtiger Architekt
 gesucht. Gute Zeugnisse sind unbedingt er-
 forderlich.
 Gesl. Offerten erbittet man mit Angabe
 der Salairansprüche sub Chiffre T. F. 358.
 durch die Annoncen-Expedition Saake-
 mann & Vogler in Basel. H. 2669.

Anerbieten.
 N. 562. 2. In der lüb. Anstalt von
 A. Dinkel in Neu-Ulm a/D.
 findet ein

Schrift-Lithograph
 angenehme und dauernde Stelle.
 Eintritt im Verlaufe dieses Monats oder
 1. October. Muster erwünscht.

Anerbieten.
 N. 624. 1. Karlsruhe.
 In einem guten Hause finden junge Leute,
 welche die hiesigen Lehranstalten besuchen
 wollen, liebevolle Aufnahme und Pflege.
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes
 unter Nr. 30.

Für Buchdrucker.
 Ein solider Drucker, welcher auch glatten
 Satz zu liefern im Stande ist, findet sofort
 angenehme und dauernde Kondition bei
 M. Hollmaier in Waldbrunn (Ba-
 den). (6143.)

**Für Müller
 Seidenbeutelstuch**
 (Toile à blutoir)
 extra prima Qualität in allen Nos. und
 jeder Breite bei

**H. Walden,
 Schiffände Basel.**
 H. 2567.

**Geheime
 und Hautkrankh.,
 Frauenkrankh.**
 ten, Schwächezustände etc. auch die
 veraltetsten Fälle heile ich briefl. schnell
 und sicher Dr. Harmuth, Berlin,
 Prinzenstr. 62. N. 501. 5.

N. 525. 2. Man verlangt in
 einem jeden Bezirk einen Ver-
 treter für eine der einträglichsten Stellen.
 Jede thätige Person, Mann oder Frau,
 kann sich in ihren Rufstunden einen sehr
 einträglichen Verdienst erwerben. Sich zu
 adressiren franco an J. Augustin, à la
 Chaux-de-fonds (Schweiz). Zu frankiren
 mit 2 Sgr.

N. 611. Konstanz.
Katholischer Congress zu Konstanz.
 Delegirtenversammlungen am 12., Vorm. 9, Nachm. 3 Uhr, am
 13., Vorm. 9 Uhr, im Theaterfaale. Deffentliche Versamm-
 lungen am 13. und 14. Nachmittags 3 Uhr im Conciliumsaale.
Das Lokal-Comitee.

N. 497. 2. Karlsruhe.
**Mech. Hausspinnerei & Weberei,
 Emmendingen.**
 Die Herren Aktionäre werden zu der in Emmendingen auf
Dienstag den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
 in dem Fabriklocale anberaumten ordentlichen
General-Versammlung
 eingeladen. — Die nach § 20 der Statuten erforderlichen Eintrittskarten können bei
 den Herren **G. Müller & Cons in Karlsruhe** und **Baden-Baden,**
Christian Mez in Freiburg i. Br. und bei der
Direktion in Emmendingen
 in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe, 30. August 1873.

N. 609. Eppingen.
**Generalversammlung der Hausspinnerei-Genossen-
 schaft Eppingen,**
Sonntag den 14. September l. J., Nachmittags 2 Uhr,
 im Saale zur Post in Eppingen.
Tagesordnung.
 1) Erstattung des Rechenschaftsberichtes und Rechnungsablage;
 2) Beratung über Fortführen oder Auflösen der Genossenschaft.
 Eppingen, den 8. September 1873.
 Der Ausschuss der Genossenschaft:
 Heuser.

N. 592. 3.
Preisreduction.
CONDENSIRTE MILCH.
ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM, Schweiz.
Einzig von Baron von Liebig zum Gebrauch in
 Haushaltungen, Hospitälern, für Auswanderer und Kinder (na-
 mentlich für Säuglinge) empfohlene condensirte Milch.

**Auszeichnung in Wien 1873:
 Das Ehrendiplom.**
Höchster Preis der Weltausstellung.
Nur ächt, wenn jede Büchse die neben-
 stehende Fabrikmarke trägt.
 Zu haben in Colonialwaarenhandlungen und Apotheken.
 Detailpreis für die Zollvereinsstaaten 10 Sgr. oder 35 kr.
 per Büchse à 1 engl. Pfd.
 Man gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft.
 In **Mannheim** bei Herren **Hassermann & Herrschel.**

CUNARD-LINIE.
 N. 614. 6. Die 24 Dampfer dieser ältesten und aus-
 gezeichneten Linie fahren abwechselnd jeden Mittwoch
 und Samstag zwischen
ANTWERPEN via Liverpool **NEW-YORK.**
 Nähere Auskunft ertheilen die bevollmächtigten General-Agenten
Habus & Stoll in Mannheim.
Joseph Seidt in Baden.

**Gemeinnützige Baugesellschaft
 der Stadt Pforzheim.**
Vergebung von Bauarbeiten.
 N. 582. 2. Nr. 167. Nachstehende, bei Erbauung von 6 Wohnhäusern vor-
 kommende Arbeiten sollen im Commissionswege an zuverlässige, tüchtige Unternehmer
 im Ganzen oder in passenden Abtheilungen vergeben werden und wollen die bezüg-
 lichen Angebote auf dem Bureau unserer Gesellschaft, Fleischstraße F 161 Nr. 1, wo
 die Pläne, Kostenberechnungen und Uebereinstimmungsbedingungen zur Einsicht aufliegen,
 bis zum 15. September d. J. versegelt eingereicht werden. 27,997 fl. 32 fr.
 Maurerarbeit, im Anschlag von
 Steinbauerarbeit: a) von rothen Steinen. 938 fl. 42 fr.
 1. Steinerne Haupttreppen 783 fl. 16 fr.
 2. Sonstige Arbeiten
 Steinbauerarbeit: b) von Maulbrönnern oder dazugehörigen
 Steinen 2807 fl. 21 fr.
 Zimmerarbeit 8508 fl. 55 fr.
 Schieferdeckerarbeit 1054 fl. 45 fr.
 Gypferarbeit 5109 fl. 6 fr.
 Schreinerarbeit 5677 fl. 31 fr.
 Glaserarbeit 1881 fl. 35 fr.
 Schlosserarbeit 588 fl. 61 fr.
 Schmiedearbeit 188 fl. 24 fr.
 Blechmacherarbeit 1467 fl. 52 fr.
 Ländnerarbeit 958 fl. 29 fr.
 Tapezierarbeit 287 fl. — fr.
 Gypsmaaren 1169 fl. 54 fr.
 Plastererarbeit 527 fl. 43 fr.
 Pforzheim, den 4. September 1873.
 Der Vorstand.
 Dillenius.

N. 610. 1.
Eisenbahnstation Heidelberg.
 Zu den Herbstsaaten empfiehlt billigt
 mehrere Sorten vorzüglichen prima Weizen,
 rothen und weißen Schlegelbintet,
 Johannisstroggen, Incarnatkleesamen,
 rothen und Tyroler Dinkel prima,
Winterweizen.
J. F. Schaefer.

N. 943. 8. Karlsruhe und Baden-Baden.
**5% Pfandbriefe der Frankfurter
 Hypothekbank.**

Das vorstehend genannte Institut hat uns mit dem Verkauf seiner
5% Pfandbriefe eingetheilt in Stücke
à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl.
 zum **Parcours** beauftragt und können solche ohne weitere Spesen
 bei uns bezogen werden.
 Karlsruhe und Baden-Baden, den 1. Mai 1873.
G. Müller & Cons.

N. 619. 1. Medarbischofsheim.
Zahrmarkt,
 der in Medarbischofsheim auf den 15. Sep-
 tember l. J. fallende, wird infolge höherer
 Anordnung wegen der Cholera nicht abge-
 halten.
 Medarbischofsheim, den 8. Sept. 1873.
 Bürgermeisteramt.
 Neuwirth. Graulich.

N. 618. Hilsbach.
Bekanntmachung.
 In Folge Anordnung Großh. Minister-
 riums des Innern ist die Abhaltung von
 Jahrmärkten bis auf Weiteres untersagt,
 daher auch der hiesige Jahrmarkt am Mon-
 tag den 15. September 1873 nicht abgehal-
 ten wird, was wir hiermit zur öffentlichen
 Kenntniss bringen.
 Hilsbach, Amt Einsheim, den 8. Septem-
 ber 1873.
 Bürgermeisteramt.
 Lang. Trunzer,
 Rathschreiber.

N. 606. 1. Baden.
**Große Pferde-
 Versteigerung.**
 Dienstag den 16. September d. J.,
 Morgens 9 Uhr anfangend,
 werden bei der evangelischen Kirche zu Baden
 ca. 80 Stück Reit- und Wagen-
 pferde;
 ferner neue und gebrauchte Wagen und Ge-
 schirre aller Art gegen Baarzahlung öffent-
 lich versteigert.
 Baden, den 6. September 1873.
 Der Beauftragte:
 Jos. Seidt.

**N. 607. 1. O. Hüf-
 fenhardt.**
**Pferdeverstei-
 gerung.**
 Am Mittwoch den 17. d. Mts., Vor-
 mittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete
 Regiment 58 austrainische Dienstpferde vor
 den Dragonerhallungen in Mannheim im
 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
 O. Hüffenhardt, den 10. Sept. 1873.
 Königl. 1. Bad. Leib-Dr. Regim. Nr. 20.

N. 615. J. Nr. 859. Straßburg.
Pferdeverkauf.
 Montag den 15. Sep-
 tember d. J., Vormittags
 von 9 Uhr ab, sollen auf dem Platze vor
 der Nicolaus-Kaserne zu Straßburg i. E.
 die in Folge der diesjährigen Remoniturung
 bei dem unterzeichneten und dem Feld-
 Artillerie-Regiment Nr. 15 überzählig wer-
 denden circa 50 Pferde, unter den im Termin
 bekannt zu machenden Bedingungen, einzeln
 öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich
 baare Bezahlung verkauft werden.
 Königl. Schl.-Folst. Wäner-Regim. Nr. 15.

N. 603. 1. Nr. 828. Wetzheim.
Bekanntmachung.
 Eine **Centrifugalpumpe** und zu deren
 Betrieb eine **Locomotive** von 8 Pferde-
 kräften suchen wir auf einige Wochen zu
 mieten und sehen gefälligen baldigen Aner-
 bieten, unter Mittheilung der wichtigsten
 Dimensionen der Maschine, entgegen.
 Wetzheim, den 8. September 1873.
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-
 Inspektion.
 Selbing.

N. 540. 2. Nr. 3072. Bruchsal.
Verkaufsstelle.
 Zur Leitung der Buchbinderei und des
 Cartonage-Geschäfts suchen wir einen in
 diesen Arbeiten vollkommen bewanderten
 Mann, dem ein Einkommen von 600 bis
 700 fl. in Aussicht gestellt werden kann.
 Bewerbungen um diese Stelle wollen
 unter Anschlag von Alter, Zeugnis-
 und Gesundheitszeugnissen binnen 10 Ta-
 gen eingereicht werden.
 Bruchsal, den 2. September 1873.
 Großh. Männerzucht-Anstalt-Verwaltung.

Schreibgehilfen
 sucht auf 1. October
 N. 605. 1. Rotor Mühl in Oberkirch.
 N. 616. Nr. 7135. Staufen. We-
 gen Beförderung des ersten Alters und
 Sportvertragers ist dessen Stelle sogleich
 oder bis längstens 1. October d. J. wieder zu
 besetzen. Gehalt 700 fl. nebst einigem Ne-
 beneinkommen. Bewerbungen wollen ehe-
 dens eingereicht werden.
 Staufen, den 6. September 1873.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Hippmann.

N. 591. 2. Freiburg i. B.
**1869er und 70er Zeller
 Mother,** drei Fässer mit ca. 55
 Hectoliter, und einige grö-
 ßere Lagerfässer mit ca. 600 Hectoliter
**1867er, 68er und 69er
 Oberländer Weinen**
 verkauft noch zu mäßigen Preisen in Par-
 thien nicht unter zehn Hectoliter.
Emil Pyhr in Freiburg i. Br.
 N. 604. Nr. 5493. Ettlingen.

Bekanntmachung.
 Das Großh. Bezirksamt hier hat zur Ver-
 hütung des Einschleppens der Cholera auf
 Grund des § 85 des Pol.-Straf-Gesetzes die
 Abhaltung des auf Montag den 15. Sep-
 tember d. J. fallenden Viehmarttes hier
 untersagt; was hiermit zur allgemeinen
 Kenntniss gebracht wird.
 Ettlingen, den 6. September 1873.
 Das Bürgermeisteramt.
 S. Schindler.